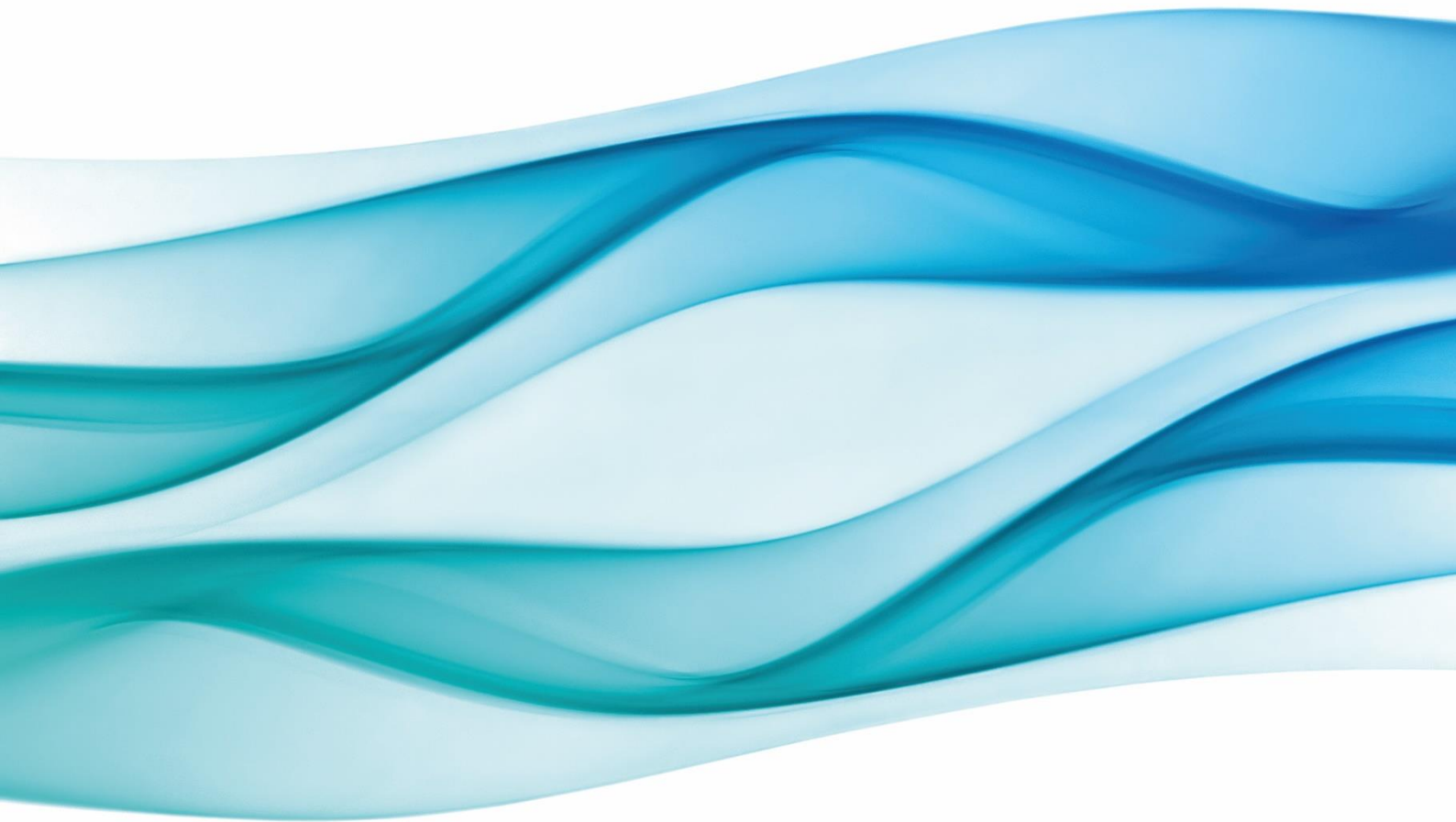


AUFBAUMODUL GESUNDHEITSPSYCHOLOGIE

Seminare Kurzübersicht





Österreichische Akademie
für Psychologie | ÖAP

1. Erarbeitung, Umsetzung und Evaluation gesundheitspsychologischer Konzepte:

„Gesundheitspsychologische Projekte: Gesundheitszirkel & BGF“

Einheiten: 8

Worum geht es im Seminar?

Steigende Belastungen am Arbeitsmarkt, Leistungsdruck, ungesunder Lebensstil, psychosoziale Belastungen und die damit verbundenen Leistungsminderungen und Krankenstände führen dazu, dass betriebliche Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz immer breiteren Raum einnimmt und auch seitens der ArbeitgeberInnen zunehmend unterstützt wird. Trotz zahlreicher Erhebungen und Praxisansätze in diesem Bereich werden frauen- und mänderspezifische Themen selten angesprochen. Psychosoziale Faktoren finden in der Praxis oft wenig Berücksichtigung. Doch ist es unter dem Gesichtspunkt der zunehmenden Diversität im Arbeitskontext wesentlich, gender- und kulturspezifische Aspekte in die betriebliche Gesundheitsförderung zu integrieren. Psychologinnen und Psychologen sollen Einblicke in die gesundheitspsychologische Arbeit mit Organisationen anhand theoretischen Inputs und zahlreichen Praxisbeispielen erhalten.

Lehrinhalte

- Ein Überblick über die gender- und kultursensible Projektarbeit und -management in der Betrieblichen Gesundheitsförderung
- Die Zusammenhänge zwischen Arbeitsbelastungen und Gesundheit
- Die krankmachenden, sowie gesunderhaltenden Faktoren in der Arbeitswelt bei sozial benachteiligten Zielgruppen
- Die Methode des Gesundheitszirkels und ihre Anwendung
- Kennenlernen der (gesundheitspsychologischen) Interventionen der betrieblichen Gesundheitsförderung
- Definitionen des betrieblichen Gesundheitsmanagements
- Gender und Diversity in der Betrieblichen Gesundheitsförderung

Literatur

- Pichler, B.; Korn, K.; Münch-Beurle, A.; Wolf, H. (2020). Handbuch Betriebliche Frauengesundheitsförderung. Büro für Frauengesundheit und Gesundheitsziele in der Abteilung Strategische Gesundheitsversorgung der Stadt Wien (Hrsg.). Wien.
- Kriener, B, Pichler, B., Cechota, J., Feigl, M. (2019) Gesundheit führt! Führungskräfte als Schlüsselfaktor in der Betrieblichen Gesundheitsförderung. (Wissen 15), GÖG/FGÖ – Gesundheit Österreich GmbH / Geschäftsbereich Fonds Gesundes Österreich (Hrsg.). Wien



Österreichische Akademie
für Psychologie | ÖAP

„Gesundheitspsychologische Projekte: Green Care“

Einheiten: 8

Worum geht es im Seminar?

Wechselwirkung zwischen Mensch und Umwelt in Theorie und Praxis. Green Public Health, d.h. umweltbezogene Gesundheitsförderung; Stressmanagement und Erholung in der Natur. Green Care als Handlungsfeld für GesundheitspsychologInnen

Lehrinhalte

- Analyse des gesundheitsförderlichen Potentials von Naturräumen
- Förderung der Stressbewältigung durch Aufenthalt in Grünräumen
- Gestaltung der Kooperationen mit Vertretern anderer Disziplinen und Stakeholdern (z.B. Landwirtschaft, Gesundheitstourismus, Raumplanung)
- Gesundheitsrelevante Theorien und Modelle aus der Umweltpsychologie sowie Green Care
- Vermittlung von Theorien und Modellen zu Umwelt und Gesundheit
- Falldarstellung von Projekten
- Gesundheitspsychologische Beiträge in multiprofessionellen Teams
- Umsetzung von Projektideen im Bereich Green Care und Green Public Health

Literatur

- Clayton, S. D. (2012). *The Oxford handbook of environmental and conservation psychology*. University Press.
- Cervinka, R., Höltge, J., Pirgie, L., Schwab, M., Sudkamp, J., Haluza, D., Arnberger, A., Eder, R., & Ebenberger, M. (2014). *Zur Gesundheitswirkung von Waldlandschaften*. Vienna: BFW.
- Haluza, D., Schönbauer, R., & Cervinka, R. (2014). *Green perspectives for public health: A narrative review on the physiological effects of experiencing outdoor nature*. *International journal of environmental research and public health*, 11(5), 5445-5461.
- Raith, A. & Lude, A. (2014). *Wie Naturerfahrung die kindliche Entwicklung fördert*. Oekom.



Österreichische Akademie
für Psychologie | ÖAP

„Gesundheitspsychologische Projekte: community-based“

Einheiten: 14

Worum geht es im Seminar?

Im Seminar sollen entlang der Vorstellung unterschiedlicher gesundheitspsychologischer Projekte und Kampagnen in verschiedenen Settings, Wissen, aber auch Fertigkeiten zur Erarbeitung und auch Umsetzung gesundheitsfördernder Projekte vermittelt werden, die sich an den Bedürfnissen unterschiedlicher „Gemeinschaften“ orientieren.

Lehrinhalte

- Praxiswissen über bestehende Projekte und Kampagnen – Stärken und Schwächen einzelner Kampagnen
- Basiswissen für die Erstellung eigener Konzepte für spezifische Kampagnen zur Herstellung einer gesundheitlichen Chancengerechtigkeit
- Praktische Tools und Methoden für die Projektarbeit
- Verständnis des Begriffs der „community based health promotion“
- Theoretischer Input zu Prinzipien der Gesundheitsförderung unter besonderer Berücksichtigung der Kriterien zur Erreichung sozial benachteiligter Zielgruppen
- Vermittlung von Wissen zu wichtigen Projektbausteinen: von der Bedarfserhebung bis zur Evaluation spezifischer gesundheitspsychologischer Projekte

Literatur

- Grossmann, R. & Scala, K. (2011). *Gesundheit durch Projekte fördern*. Beltz Juventa.
- Hurrelmann, K., Richter, M., Klotz, Th. & Stock, St. (Hrsg.) (2018). *Referenzwerk Prävention und Gesundheitsförderung: Grundlagen, Konzepte und Umsetzungsstrategien*. Hogrefe.
- Hurrelmann, K. & Razum, O. (Hrsg.) (2016). *Handbuch Gesundheitswissenschaften*. Beltz Juventa
- Laverack, G. (Hrsg.) (2010). *Gesundheitsförderung & Empowerment, Grundlagen und Methoden mit vielen Beispielen aus der praktischen Arbeit*. Verlag für Gesundheitsförderung.
- Kolip, P. & Hurrelmann, K. (Hrsg.) (2016). *Handbuch Geschlecht und Gesundheit*. Hogrefe.
- Naidoo, J., Wills, J., BZgA (Hrsg.) (2019). *Lehrbuch Gesundheitsförderung*. Hogrefe.
- Rosenbrock, R. (Hrsg.), Hartung, S. (Hrsg.) (2012). *Handbuch Partizipation und Gesundheit*. Verlag Hans Huber.



Österreichische Akademie
für Psychologie | ÖAP

2. Strategien, Methoden und Techniken der gesundheitspsychologischen Diagnostik und Behandlung in spezifischen Tätigkeitsfeldern, wie insbesondere der Schmerz-, Krankheits- und Stressbewältigung sowie deren Evaluation

„Stressbewältigung und -prävention unter besonderer Berücksichtigung von betrieblichen Gegebenheiten“

Einheiten: 15

Worum geht es im Seminar?

Den TeilnehmerInnen werden Stresskonzepte und Übungen zum Stressmanagement vorgestellt. Es werden Information und Stressanalyse zur Sensibilisierung bezüglich Belastungen in Beruf und Privatleben vermittelt. Bewältigungsstrategien zur Verbesserung des aktiven Umgangs mit alltäglichen Belastungen (kurzfristig – langfristig) werden dargestellt und geübt.

Lehrinhalte

- Informationen über Stress und Stresskonzepte
- Zusammenhänge zwischen emotionalen, körperlichen und kognitiven Mustern bei Stress
- Umgang mit Bewältigungsmethoden
- Wissen über Burnout
- Erstellen der Stressanalyse
- Vorstellung von Übungen zur Wahrnehmung und Sensibilisierung von Stress in Beruf und Privatleben
- Konkrete Darstellung alltagstauglicher Stressbewältigungsmethoden, wie z.B. Bewegungsaufbau, Genusstraining, kognitive Methoden, Zeitmanagement
- Übungen in Kleingruppen - verbunden mit Selbsterfahrung, Rollenspielen, Fallbeispielen und Diskussionen

Literatur

- Badura, B.(Hrsg.). (2017). *Arbeit und Gesundheit im 21. Jahrhundert*. Springer Gabler.
- Burisch, M. (2014). *Das Burn-out-Syndrom. Theorie der inneren Erschöpfung*. Springer-Verlag.
- Kaluza, G. (2011). *Stressbewältigung, Trainingsmanual zur psychologischen Gesundheitsförderung*. Springer-Verlag.



Österreichische Akademie
für Psychologie I ÖAP

„Schmerzbewältigung und Krankheitsbewältigung“

Einheiten: 15

Worum geht es im Seminar?

Im Seminar werden folgende Themenbereiche behandelt:

- Schmerz: Was ist das?
- Psychophysiologie des Schmerzes
- Modelle zur Entstehung chronischer Schmerzen
- Das bio-psycho-soziale Schmerzmodell: Theorie und Auswirkungen auf die Praxis
- Exkurs: Chronischer (primärer) Kopfschmerz
- Schmerzbewältigung und Copingstrategien
- Stress und Schmerz – Chronischer Schmerz als Stress
- Behandlungsmethoden in der Schmerztherapie

Lehrinhalte

- Wissen über Schmerz und die Entstehungsbedingungen chronischer Schmerzen
- Kennen des bio-psycho-sozialen Schmerzmodells und Wissen um dessen Konsequenzen für die Praxis
- Kenntnis einfach anzuwendender und praxisrelevante Methoden der Schmerzerfassung und Veränderungsmessung
- Wissen um Faktoren, die Schmerzchronifizierung negativ beeinflussen, sowie geeigneter Gegenmaßnahmen
- Wissen um richtigen Einsatz von Schmerzbewältigung- und Krankheitsbewältigungsstrategien
- Psychophysiologie des Schmerzes
- Fallvignetten und Selbsterfahrung, um Praxisbezug herzustellen

Literatur

- Kröner-Herwig, B., Frettlöh, J. et al. (2011). *Schmerzpsychotherapie*. 7., Aufl., Springer.
- Richter, J. (2011). *Schmerzen verlernen*. Springer.
- Schüßler, G., Leibing E. (2001). *Coping: Verlaufs- und Therapiestudien chronischer Krankheit*. Hogrefe.
- Seller, H. (2005). *Neurovegetative Regulationen*. In R. Klinke, H.-C. Pappe, S. Silbernagl. (Hrsg.), *Physiologie* (5., überarb. Aufl.). Thieme.



Österreichische Akademie
für Psychologie I ÖAP

3. Gesundheitspsychologische Maßnahmen unter Berücksichtigung der medizinischen Aspekte und im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen

„Kardiologie“

Einheiten: 7,5

Worum geht es im Seminar?

Praxisnahe Darstellung psychologischer, sozialer und medizinischer Fakten und Aufgaben der Kardiopsychologie im Akutkrankenhaus unter Einbeziehung biopsychosozialer und psychodynamischer Aspekte in der klinisch-, gesundheitspsychologischen Arbeit mit Herz-KreislaufpatientInnen.

Lehrinhalte

- Was heißt Beziehungsdiagnostik und wie wird sie in der Praxis angewandt?
- Integrierte Psychosomatik an einer Kardiologie
- Biopsychosoziale Aspekte bei Herz- KreislaufpatientInnen
- Psychokardiologische Diagnostik, Beratung und Behandlungsaufgaben
- Psychosomatik der (v.a.) koronaren Herzkrankheit
- Liaisonaufgaben einer/s (Kardio)psychologIn in einem Krankenhaus
- Spezifische gesundheitspsychologische Programme

Literatur

- Gaul, G. (2020). *Vorbeugen-behandeln-im Alltag aktiv bleiben. Gesund werden. Gesund bleiben* (2. überarbeitete und erweiterte Aufl.). Med Media Verlags GmbH.
- Hermann-Lingen, C., Albus, C. & Titscher, G. (2019). *Psychokardiologie: Ein Praxisleitfaden für Ärzte und Psychologen* (3.Aufl.). Springer Verlag.
- Kaluza, G. (2023). *Stressbewältigung Das Manual zur psychologischen Gesundheitsförderung*. Springer Verlag.
- Knoll, N., Scholz, U. & Rieckmann, N. (2017). *Einführung Gesundheitspsychologie* (4.aktualisierte Aufl.). Ernst Reinhardt Verlag.
- Köhler, T. (2018). *Medizin für Psychologen und Psychotherapeuten. Orientiert an der Approbationsordnung für psychologische Psychotherapeuten* (3. überarbeitete und erweiterte Aufl.). Schattauer Verlag.



Österreichische Akademie
für Psychologie I ÖAP

„Diabetologie“

Einheiten: 7,5

Worum geht es im Seminar?

Im Rahmen der Psychodiabetologie erfahren die TeilnehmerInnen Theorie- und Behandlungswissen über Diabetes sowie die evidenzbasierten psychosozialen Leitlinien der DDG. Geschult wird der Umgang mit DiabetikerInnen im Sinne des Empowerments. Zur Erhöhung der intrinsischen Motivation der PatientInnen erfolgt eine Anleitung zur motivationalen Gesprächsführung.

Bezugnehmend auf diabetesbezogene Interventionen zur Lebensstilmodifikation (Essverhalten, Bewegung, Stressreduktion, Rauchverhalten...) werden Strategien zur Verhaltensbeobachtung, Problemlösestrategien und Rückfallprophylaxe dargeboten. Effiziente Schulungsprogramme zur Prävention des Diabetes (z.B. PRAEDIAS), zur Krankheitsakzeptanz und zum Selbstmanagement (z.B. MEDIAS) werden vorgestellt.

Lehrinhalte

- Kenntnisse über Diabetes und dessen Behandlung
- Hilfestellung zur Diabetes-Akzeptanz
- Anwendung von verhaltensmedizinischen Interventionen zur Behandlung und Prävention von Akutkomplikationen/Risikofaktoren für makroangiopathische Folgeerkrankungen
- Evidenzbasierte Leitlinien: Psychosoziales und Diabetes
- Indikationsspezifische Diagnostik
- Diabetesspezifische Schulungsprogramme in der Primär- und Sekundärprävention (z.B.: MEDIAS, PRAEDIAS)

Literatur

- Abrahamian, H., Kautzky-Willer, A., Rießland-Seifert, A., Leberherz-Eichinger, D., Fasching, P., Ebenbichler, Ch., Kautzky, A. & Toplak, H. (2023). Psychische Erkrankungen und Diabetes mellitus. *Wien Klin Wochenschr* 135 (Suppl 1), 225-35.
- Harb, B. M. & Beer, D. (2017). Klinisch-psychologische Aspekte bei Menschen mit Diabetes mellitus. *Psychologie in Österreich* 2&3, 144-152.
- Kulzer, B. et al. (2013). Psychosoziales und Diabetes. S2-Leitlinie Psychosoziales und Diabetes – Langfassung Teil 1+2. *Diabetologie und Stoffwechsel*, 8, 198-242.
- Kulzer, B. et al. (2022). Praxisempfehlung der DDG. Psychosoziales und Diabetes. *Diabetologie und Stoffwechsel*, 17 (Suppl. 2), 394-410.
- Petrak, F. & Herpertz, St. (2013). *Psychodiabetologie*. Springer.
- Storch, M. (2022). *Selbstmanagement – ressourcenorientiert: Theoretische Grundlagen und Trainingsmanual für die Arbeit mit dem Zürcher Ressourcen Modell (ZRM®)*. Hogrefe.



Österreichische Akademie
für Psychologie I ÖAP

„Suchtprävention“

Einheiten: 7,5

Worum geht es im Seminar?

Im Laufe der Geschichte gab es unterschiedliche Suchtpräventionsansätze und aktuell gibt es einen „State of the Art“ in Österreich und westlichen Welt, der sich stark am Gesundheitsförderungsansatz der WHO orientiert. Suchtprävention steht oft unter Druck, Effekte nachzuweisen, weil deren Wirksamkeit von manchen ExpertInnen in Frage gestellt wird. Daher ist es wichtig den Forschungsstand dazu zu kennen. Es gibt eine Fülle unterschiedliche Begriffe und Konzepte, die im täglichen Umgang mit Suchtprävention von großer Bedeutung sind. Das Seminar gibt einen lebendigen (interaktiven) Überblick über Präventionsansätze in Kindergarten, Schule und Lehrlingsausbildung und verdeutlicht dabei, dass Suchtpräventionsmaßnahmen vor allem dann sinnvoll sind, wenn noch keine diesbezüglichen Probleme aufgetreten sind („Primärprävention“). Es werden Ansätze vorgestellt, die auf Informationsvermittlung, Hilfsangeboten und offener Überzeugungsarbeit aufbauen. Im Wesentlichen geht es dabei darum, die Kräfte des Menschen zur Selbstbestimmung und Autonomie zu fördern und ihn zu befähigen, soziale Beziehungen positiv zu gestalten.

Lehrinhalte

- Sensibilisierung hinsichtlich des Themas und des Zeitpunktes von Suchtprävention
- Besonders „lebendiges“ Eintauchen in das Thema durch Übungen
- Kennenlernen zahlreicher Möglichkeiten innerhalb der Suchtprävention
- Stoffgebundene, stoffungebundene Süchte und Suchtentstehung
- relevante Begriffe und Konzepte der Suchtprävention kennen
- Primärprävention – Sekundärprävention – Tertiärprävention
- Stand der wissenschaftlichen Forschung zur Suchtprävention
- Struktur und Organisation der Suchtpräventionslandschaft in Österreich
- Risikofaktoren und Schutzfaktoren/Pathogenese- und Salutogenesemodell
- Selbstwertgefühl und Lebenskompetenzförderung
- Ressourcenaktivierung und Risikokompetenz

Literatur

- Schiffer, E. (1996). *Warum Huckleberry Finn nicht süchtig wurde. Anstiftung gegen Sucht und Selbsterstörung bei Kindern und Jugendlichen*. Quadriga.
- Thomasius, R., Küstner, U. (Hrsg.).(2005). *Familie und Sucht: Grundlagen - Therapiepraxis – Prävention*. Schattauer
- Uhl, A.; Gruber, Ch. (2004): *Suchtprävention*. In: Brosch, R.; Mader, R. (Hrsg.): *Sucht und Suchtbehandlung Problematik und Therapie in Österreich*. LexisNexis.



Österreichische Akademie
für Psychologie | ÖAP

„Raucherentwöhnung“

Einheiten: 7,5

Worum geht es im Seminar?

Tabakabhängigkeit und das daraus resultierende regelmäßige Rauchen ist einer der relevantesten vermeidbaren Risikofaktoren für eine Vielzahl an Folgeerkrankungen von Herz-Kreislaufkrankungen über Atemwegserkrankungen bis hin zu urologischen Erkrankungen. Für chronische Suchterkrankung und deren Prävention gibt es wirksame psychologische Behandlungskonzepte. Im Seminar werden Grundlagen zur Tabakabhängigkeit vermittelt und Strategien und Interventionen praxisnah vermittelt.

Lehrinhalte

- Wissen um die Tabakabhängigkeit
- Grundfertigkeiten der Kurzanamnese
- Grundfertigkeiten der Kurzintervention
- Möglichkeiten der Beratung und Behandlung
- Psychologische Verhaltensmodelle zur Verhaltensänderung
- Tabakabhängigkeit als biopsychosoziale Erkrankung
- Rückfallprophylaxe

Literatur

- Batra, A. & Buchkremer, G. (2017). *Nicht rauchen! Erfolgreich aussteigen in sechs Schritten*. Kohlhammer Verlag.
- Brewer, J. (2018). *Das gierige Gehirn: Der achtsame Weg, Alltagssüchte loszuwerden*. Kösel Verlag.
- Haustein, K.-O. & Groneberg, D. (Hrsg.). (2008). *Tabakabhängigkeit. Gesundheitliche Schäden durch das Rauchen*. Springer Verlag.
- Lewis, M. (2016). *The Biology of Desire: Why Addiction Is Not a Disease*. Skribe UK.
- Miller, W.R. & Rollnick, S. (2015). *Motivierende Gesprächsführung*. Lambertus Verlag.
- Hammelstein, P. & Renneberg, B. (2006). *Gesundheitspsychologie*. Springer Verlag.
- S3-Leitlinie Rauchen und Tabakabhängigkeit: Screening, Diagnostik und Behandlung <https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/076-006>



Österreichische Akademie
für Psychologie I ÖAP

4. Gesundheitspsychologische Beratung, Training und Coaching für Personen aller Altersstufen, Gruppen und Organisationen

„Gesundheitspsychologische Beratung, Training und Coaching bei Kindern und Jugendlichen“

Einheiten: 7,5

Worum geht es im Seminar?

Life-Style Beratung für Kinder und Jugendliche stellt eine moderne Möglichkeit der Prävention im gesundheitspsychologischen Feld dar, fördert bei jungen Menschen Resilienz und erweitert das Handlungsspektrum. Die Kunst, Jugendliche und Kinder für dieses Thema zu begeistern, Handlungsimpulse zu setzen und Projekte in einem System zu etablieren wird in diesem Seminar praxisorientiert vorgestellt.

Lehrinhalte

- Ideen zur Gestaltung verschiedener Lifestyle Beratungsangebote im Kinder – und Jugendbereich
- Ein Leitfaden zur praktischen Umsetzung
- Theoretische Grundlagen und Vorstellung verschiedener Best Practice Modelle
- Gesundheitsförderung im Kinder- und Jugendalter:
 - Gesundheitsverhalten
 - Auswirkungen der Corona-Pandemie
- Gesundheitspsychologische Beratung (Motivierende Gesprächsführung)
- Grundlagen der Gewaltprävention
- Stress & Stressbewältigung

Literatur

- Lohaus, A., Jerusalem, M. & Klein-Heßling, J. (2006). *Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter*. Hogrefe.
- Miller, R. & Rollnick, S. (2015). *Motivierende Gesprächsführung*. (2.Aufl.). Lambertus.



Österreichische Akademie
für Psychologie I ÖAP

„Lifestyleberatung, Gesundheitsförderung und Ressourcenaktivierung bei Erwachsenen und älteren Menschen“

Einheiten: 7,5

Worum geht es im Seminar?

In diesem Seminar werden die wichtigsten Aspekte der Lifestyleberatung bei Erwachsenen und älteren Menschen abgehandelt. Im Vordergrund steht hierbei die Gesundheitsförderung im Erwachsenen- und Seniorenalter, welche den TeilnehmerInnen praxisorientiert vermittelt wird. Ein Schwerpunkt im Seminar ist die Demenzprävention.

Lehrinhalte

- Die wichtigsten Begrifflichkeiten und Konstrukte zum Thema Lifestyleberatung bei Erwachsenen und älteren Menschen
- Wissen um Demenzprävention und den Umgang mit Demenz
 - Patientenverfügung, Sterbeverfügung
 - Überblick: Bio-psycho-soziale Aspekte und Theorien des Alter(n)s
 - Begrifflichkeiten Lifestyleberatung bei Erwachsenen und älteren Menschen
 - Verschieden Konstrukte der Lifestyleberatung bei Erwachsenen und älteren Menschen:
 - Ernährung
 - Sportliche Betätigung
 - Sexualität
 - Schmerz
 - Schlaf

Literatur

- Bengel, J. & Jerusalem, M. (Hrsg.) (2009). *Handbuch der Gesundheitspsychologie und Medizinischen Psychologie*. Hogrefe.
- Ferber, R., Dangl, H., Grote, A., Kölling, D., Marotzki, U., Rach, M., Schmitt, R. & Weiß, K. (2009). *Tatkraft – Gesund im Alter durch Betätigung. Programm zur Gesundheitsförderung*. Schulz-Kirchner.
- Gatterer, G. & Croy, A. (2007). *Geistig fit in Alter 3*. Springer.
- Hautzinger (2006). *Wenn Ältere schwermütig werden. Hilfe für Betroffene und Angehörige*. BeltzPVU.
- Mietzel, G. (2014). *Erfolgreich altern. Strategie für ein aktives und zufriedenes Älterwerden*. Hogrefe.



Österreichische Akademie
für Psychologie | ÖAP

5. Gesundheitsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit

„Gesundheitsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit“

Einheiten: 15

Worum geht es im Seminar?

Die Praxis des Gesundheitsmanagements ist dadurch charakterisiert, dass Werkzeuge des klassischen Projektmanagements zur Anwendung kommen bzw. diese an die spezifischen Erfordernisse angepasst werden. Wissen um die Planung, Organisation, Steuerung und Evaluation gesundheitsfördernder Maßnahmen sind daher unabdingbar. Umgang mit AuftraggeberInnen und EntscheidungsträgerInnen sowie Kenntnis der „Förderlandschaft“ in Österreich stellen weitere wesentliche Faktoren dar.

Lehrinhalte

- Differenziertes Wissen über Fördermöglichkeiten – „Welche Stelle ist die Richtige für mein Vorhaben?“
- „Gute Arbeit sichtbar machen“ – wirksame projektspezifische Öffentlichkeitsarbeit
- Die eigene Rolle in Projekten gestalten
- Definition von Gesundheitsmanagement und „New Public Health“
- Projektplanung, Controlling und Steuerung (Auftragsklärung, Projektumfeldanalyse, Meilensteinplanung, Projektstrukturplanung, Ressourcenplanung)
- Grundzüge des Gesundheitsmarketings und zielgruppenspezifischer Öffentlichkeitsarbeit
- Möglichkeiten der Projektfinanzierung
- Beispiele aus der Praxis (z.B. Programm zur Gesundheitsförderung bei Adipositas, Projekt zur Stärkung der Gesundheitskompetenz)

Literatur

- Grossmann, R. Scala, K. (2011). *Gesundheit durch Projekte fördern: Ein Konzept zur Gesundheitsförderung durch Organisationsentwicklung und Projektmanagement*. Juventa.
- Hoffmann, St., Müller, St. (Hrsg.) (2011). *Gesundheitsmarketing: Gesundheitspsychologie und Prävention*. Huber.
- Kickbusch, I., Hartung, S. (2014). *Die Gesundheitsgesellschaft. Konzepte für eine gesundheitsfördernde Politik*. Bern.